

## **Wolf Bonefang<sup>1</sup>**

geb. ?

gest. ?

### **Geschwister:**

Juda

### **Ehefrau:**

ja, Tochter des Jacob Ganß, Name unbekannt

### **Kinder:**

4 minderjährige Kinder 1637

### **2. Ehefrau**

Eheschließung nach 1637

### **Beruf:**

Vieh- und Pferdehandel, Getreide- und Gewürzhandel, Pfandleihe; Geschäftsbeziehungen bis nach Frankfurt

### **1608**

Wolf Bonefang kam in die Landgrafschaft Hessen-Kassel.

### **1610**

Er kam zusammen mit seinem Schwiegervater Jacob Ganß nach Frankenberg, zog aber sofort oder wenig später nach Röddenau.

### **1618**

Wolf Bonefang zog nach Battenberg.

### **1617-23**

Gegen Wolf Bonefang und andere lief beim Samthofgericht in Marburg eine Klagesache der Kesslerzunft wegen unerlaubtem Handel mit Kupfergegenständen.

Wolf Bonefang hatte gutgehende Geschäfte in den ersten Jahren des Dreißigjährigen Krieges (Kipper- und Wipperzeit, 1620-23). Er kaufte Frucht auf, um sie in Zeiten der Not mit großem Gewinn wieder zu verkaufen. Zusammen mit dem Schultheiß in Frankenberg soll er auch in einige illegale Fruchtgeschäfte verwickelt gewesen sein.

### **1621**

Gegen Wolf Bonefang aus Battenberg und einen Juden aus Frohnhausen wurde geklagt wegen Geldhandels und der Ausfuhr harter Währung ins westfälische Hallenberg.

### **Vor 1630**

Nach dem Tod des Schwiegervaters vor 1630 kehrte er nach Frankenberg zurück und war dort bis 1645 einziger Schutzjude. Dann kamen weitere Juden in die Stadt. Er war wohl wohlhabend und Eigentümer eines Hauses.

### **1634**

Reinhard von Dalwigk war ein bei Wolf Bonefang verschuldeter Adliger; er versetzte bei ihm eine wertvolle Goldmünze und eine goldene Kette.

---

<sup>1</sup> Alle nicht anders bezeichneten Informationen: **Hecker, Horst**: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 26, 27, 231f. und die dazu gehörigen Anmerkungen

## **Frankenberg, Röddenau, Battenberg**

### **1637**

In einem Schriftstück gab Wolf Bonefang an, seit 29 Jahren in Frankenberg zu wohnen. Er war Witwer, hatte vier kleine Kinder und wird als „Beysasse zum Franckenbergk“ bezeichnet. Er beschwerte sich darüber, durch die staatlicherseits in den Kriegsjahren betriebene Münzentwertung viel Geld verloren zu haben.

Wolf Bonefang bürgte für einen jüdischen Geschäftsmann, der dann des Betrugs für schuldig befunden wurde. Wolf Bonefang geriet dadurch in Schwierigkeiten. Außerdem wurde er des Münzbetrugs und der versuchten Vergewaltigung der Frau eines Soldaten beschuldigt. Des Weiteren wurde behauptet, er habe in Frankenberg plündernden Soldaten ihr Beutegut abgekauft, er habe Frucht und Vieh trotz der Not aufgekauft und ins Ausland verbracht und er habe in Marburg mit gefälschtem Geld bezahlt. Wegen der ersterwähnten Bürgschaft für einen Betrüger musste er den entstandenen Schaden ersetzen und für zehn Wochen ins Gefängnis im Marburger Schloss, bis er gegen eine hohe Kautions wieder freikam. Die Marburger Regierung erachtete später dieses Urteil gegen Bonefang als zu hart.

### **1642**

Wolf Bonefang beschuldigte die Ehefrau eines Marburger Hofgerichtsrats, Wertsachen veruntreut zu haben, die er ihr zur Aufbewahrung gegeben hatte. Jene Frau gab an, dass ihr jene Gegenstände bei einer Reise geraubt worden seien.

### **1644**

Wolf Bonefang hielt sich mit einem Diener in Kirchhain auf.

### **1645-1650**

Wolf Bonefang hielt sich einige Jahre in Ziegenhain auf, möglicherweise im Zusammenhang mit der Entwicklung des Krieges. 1650 kam er nach Frankenberg zurück.

### **1651**

Bonefang hatte eine Magd.<sup>2</sup> 1651 oder 1652 muss er verstorben sein, weil in Akten dann nur noch seine Witwe erwähnt wird.

---

<sup>2</sup> Hecker, S. 28